

## **Klimakonferenz in Kopenhagen: Die Party auf Kosten der Zukunft geht weiter**

**Berlin, 16. November 2009 – Die Klimakonferenz in Kopenhagen droht zu einem Desaster zu werden, eine globale Einigung zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen ist in weite Ferne gerückt. Noch immer scheint die Weltgemeinschaft die Dimension der Herausforderung nicht im vollen Umfang verstanden haben. Dabei sind politisches und wirtschaftliches Nichtstun dafür verantwortlich, dass große Teile der Erde die katastrophalen Folgen der Aufheizung zu spüren bekommen. Insofern müssen überall die Kräfte der Zivilgesellschaft gestärkt werden, um die Lähmung der Politik aufzubrechen. Der Bundesvorsitzende der NaturFreunde Deutschlands und langjährige Klimaexperte Michael Müller erklärt zur Klimakonferenz in Kopenhagen:**

Seit Mitte der 80er Jahre sind die wissenschaftlichen Daten bekannt. Die Vereinten Nationen warnen vor einem globalen Temperaturanstieg um drei Grad Celsius. Das ist – vom Menschen verursacht – rund die Hälfte der Klimaverschiebung, die in der Vergangenheit über einen Zeitraum von rund 100.000 Jahren im gefestigten Mittel erfolgte. Der Temperaturanstieg kommt also schneller und radikaler als alles, was wir vom natürlichen Treibhauseffekt kennen.

Die Fakten sind bekannt und liegen heute wissenschaftlich nur noch sehr viel genauer vor. Die Klimawissenschaft setzt die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt der Prognosen heute bei über 95 Prozent an.

Als die öffentliche Debatte über den Treibhauseffekt begann, wäre es noch möglich gewesen, den Klimawandel auf rund 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Dieses Ziel ist heute weit weg von jeder Realität. Politisches und wirtschaftliches Nichtstun sind dafür verantwortlich, dass große Teile der Erde die katastrophalen Folgen der Aufheizung zu spüren bekommen. Es wird immer schwieriger, die Erwärmung selbst auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Den Folgen wird sich kein Land entziehen können: Migration, Armut, Ernährungskrisen und letztlich Gewalt.

An diesem Scheidepunkt zwischen Versagen und Last Exit findet die Klimakonferenz in Kopenhagen statt. Obwohl die Konferenz seit zwei Jahren vorbereitet wird, droht Kopenhagen zu einem Desaster zu werden. Eine globale Einigung ist in weite Ferne

# Pressemitteilung

gerückt. Dänemark als Gastland der Konferenz will diese retten, aber das ist wenig. Die Regierung schlägt eine „Langzeitberatung“ vor, weil große Länder wie China, Indien oder die USA mehr Zeit zur Entscheidung brauchen.

Natürlich bewegt sich auch in diesen Ländern etwas. Die Regierung in Peking hat den Ernst der Lage erkannt, weil auch China die Veränderungen zunehmend zu spüren bekommt. Hochwasser nehmen zu, weil die Gletscher im Himalaya, von denen die großen asiatischen Flüsse gespeist werden, immer schneller abschmelzen. In Brasilien ist die Abholzung der Tropenwälder auf den niedrigsten Stand der letzten 40 Jahre gesunken. Auch in den USA gibt es starke Kräfte, die mehr Klimaschutz wollen. Das ist zu begrüßen, kann aber einen globalen Klimaschutzvertrag nicht ersetzen.

Insgesamt überwiegt ein egoistisches Verhalten. Viele Länder tun zwar mehr, aber sie wollen das ausschließlich nach ihren Gesetzen und Interessen tun, nicht als große und gemeinschaftliche Anstrengung der Weltgemeinschaft. Deshalb unterstützen sie abstrakte Ziele, nicht aber konkrete Vereinbarungen. Deshalb ist es noch immer so: Die Welt wächst immer schneller zu einer zerbrechlichen Einheit zusammen, aber die Politik bleibt weit hinter den Realitäten zurück.

Die Konsequenz ist ein ökologischer Kolonialismus, der die Zukunft ausplündert. Hauptverantwortlich dafür sind nach wie vor die USA. Dort zeigen konservative Kräfte Präsident Obama die Grenzen auf. In Amerika kommen auf jeden Einwohner im Schnitt 20 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Das Land muss, sollen globaler Klimaschutz und globale Gerechtigkeit zusammenkommen, was untrennbar miteinander verbunden ist, die Emissionen auf ein Zehntel der heutigen Menge reduzieren. Aber auch das Schwellenland China liegt mit vier Tonnen Kohlendioxid pro Einwohner und Jahr schon hundert Prozent über dem global verträglichen Wert von zwei Tonnen. Und dort gibt es Wachstumsraten von 10 bis 15 Prozent pro Jahr. Die Stromerzeugung wächst um rund 100.000 Megawatt pro Jahr, was fast den heutigen Kapazitäten unseres Landes entspricht.

Selbst wenn sich das globale Pokerspiel in Kopenhagen noch auf ein Ergebnis einigen könnte, das konkrete Reduktionsziele vorsieht: Sie würden weit hinter dem Notwendigen zurückbleiben. Doch weder bei den Oberzielen bis 2050, schon gar nicht bei den konkreten Zwischenzielen für 2030 und 2040, noch bei den Finanzierungsregeln mit den Entwicklungsländern und der Anerkennung des Naturschutzes sieht es nach einer Einigung aus, die diesen Namen verdienen würde.

Die NaturFreunde Deutschlands verurteilen diese Verantwortungslosigkeit. Sie bedauern, dass auch die EU, die in den vergangenen Jahren ein Motor beim Klimaschutz war, sich nicht auf ein 30-Prozent-Reduktionsziel verständigt hat.

# Pressemitteilung

Noch immer scheint die Weltgemeinschaft die Dimension der Herausforderung nicht im vollen Umfang verstanden haben. Oder sie spielt verantwortungslos russisches Roulette in der Hoffnung, dass das eigene Land weniger betroffen sein wird als die Länder der Dritten Welt, die in der Regel in ökologisch sensiblen Regionen liegen. Doch das hat mit den Fakten wenig zu tun.

Die Bewährungsprobe für eine Weltinnenpolitik steht bevor. Aber es sieht so aus, als ob vor allem die Industrieländer, also die Hauptverursacher des Klimawandels, eklatant scheitern werden. Überall müssen die Kräfte der Zivilgesellschaft, vor allem die Umwelt-, Naturschutz- und Sozialverbände, gestärkt werden, um die Lähmung der Politik aufzubrechen.

-----  
**5.697 Zeichen mit Leerzeichen – freigegeben – Mitteilung über einen Abdruck erbeten**

**Rückfragen bitte an:**

NaturFreunde Deutschlands  
Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur  
**Michael Müller**  
+49 (0)172 246 21 25  
[mueller@naturfreunde.de](mailto:mueller@naturfreunde.de)  
[www.naturfreunde.de](http://www.naturfreunde.de)